Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 124 (1979)

Heft: 7

Anhang: Gesellschaft: Information und gegen-Information: Bulletin des

Beratungsdienstes Jugend + Gesellschaft Luzern [Teil 2]

Autor: Müller, Fritz / Steinke, E. / Gesller, Albert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

che Unterrichtemittel sind es herstellen nen aus dem politis Informationen Auftreywen oder nie. pa scheinbarkinformationen. Auftreywen perartement und sind sind eit internet int rohne Schwierigkeiten einset.

ohne Stevergelder haben kein Geld.

die Andere haben die Steuergernaben wacht, mehr geld vor auf die Steuergernaben wacht, mehr zwangsläufig au zwa terfragt wird und scheinbar könterfragt wird und scheinbar könterfragt wird und scheinbar da für
terfragt wir die steneruelder da für
nen wir die "Der Informationsgehalt der herstellen. Letztlich sind es nerstellen. Letztlich politi-nerstellen. Auftraggeber Informationen Auftraggeber schen Bereich. Auftraggeber d ment Geld voron Gegeninformationsgenalt der maken sing marchalt vielem deut lich: Wer Geld hat lone unterrich retart interpretation Gegeninformanden enthält Vielmehr eine persönlich-subjekti-Thunder wird as We Schau als bei den "Offiziel-Ve Schau als bel den "Offizietsaitigar und kann hai auch einseitiger und kann bei den ernesen weniger Konses roblem Zusammenhang Hinterland - Stadt rich" nicht zu erreichen. Hier geht es um Indikatoren, wird nicht dargestellt (ein →Wenn ich Schülern etwas bei-bringen soll, dann habe ich die chemisch und bakteriolo-Siehe Tropfenbilder Seite 18 Ausdruck davon, dass in dieser Gegend noch 4% der Bevölkerung gisch nicht mehr erfassbar sind. Ob Wasser aus Granitge ins Zentrum den Menschen zu biet oder aus Kalkgebirge in der Landwirtschaft tätig stellen. Der Parameter Mensch sind?).

Für eine neue Motivation, für eine andere Einstellung zum Wasser wird das Entschei-dende nicht eingebracht: die emotionale Erfahrung mit dem Wasser; Wasser als Freude, als Lust, als Angst, Wasser in der Kunst, Wasser als Kulturträger, als soziales Element, als reli-uns belebt. Wasser ist ein Legiöses Symbol (Taufe), als ..., bensträger, in den Pflanzen,

🛉 "Wasser für Zürich" ist ein technokratisch unterkühltes Elaborat; von x Kommissionen gefiltert, bis es steril geworden ist, ment. Wenn uns das gelingt, stellt,

eine Selbstbestätigung und Selbstbeweihräucherung (im schlechten PR-Sinn) ein Dokument von eindimensionalem Denken, wie es heute überwunden werden muss

→ Das alles könnte den Anschein wecken, wir wollten uns zu Richtern aufspielen. Es geht uns aber nur darum, dass wir uns besinnen, dass wir ernsthaft nachdenken.

Alternative Informationen vermitteln heisst andere Denkdimensionen einbringen.



Albert GESSLER, Herr Dr.med. Präsident der Vereinigung anthroposophisch orientierter Aerzte in der Schweiz Zum voraus: ich vermag eine

solch ausgefeilte Informations Qualität wie "Wasser für Zü-

ist zwar höchst kompliziert, aber dafür lebt dann jeder bei sich und denkt von sich her Wenn ich einem jungen Menschen etwas sagen soll über das Wasser, so muss ich in den inneren Kreislauf des Menschen vorstossen.

Wasser ist ein Element, im Tier, in uns Menschen. Wir können das Wasser in seinen Gestaltungskräften nur neu begreifen, wenn wir uns vertrauter machen mit diesem Naturele- Es geht nicht einfach um ment. Wenn uns das gelingt. "sauberes" Wasser. Viele meiwie das Wasser, das es dar-helfen wir dem Kind. (Wir in unsern Gebieten wissen ja lei der kaum darum, welche Kostbarkeit ein Brunnen in der Wüste darstellt!)

→ Einen Zugang können uns die Tropfbilder liefern. Nach der Schliermethode lässt sich das Strukturbild eines jeden Wassertropfens eruieren. Aus der Wasserqualität wird dessen Lebensqualität sichtbar. Der Wassertropfen aus dem Unterlauf oder aus dem Bergwasser hat nicht dieselbe Formkraft; ein Tropfen aus Quellwasser im Tannenwald zeigt nicht die gleiche Struktur wie jener aus Abwaschwasser. Der Kenner kann aus der Struktur einer Eisblume deutlich sehen, ob sie am Auto angeschlagen ist (Wasserdampf und Luft) oder am Fenster eines Rossstalls (bei der sich auch die Atmung des Pferdes niederschlägt). Die gross-

artigsten und differenzierte-

sten Strukturen finden sich in den Tautropfen einer Pflanze.

kommt, so enthält es je andere Kräfte und Qualitäten.

Wir wissen nicht, was wir lich passiert, wenn wir es nicht im Kreislauf von Natur und Pflanzen und Mensch verstehen.

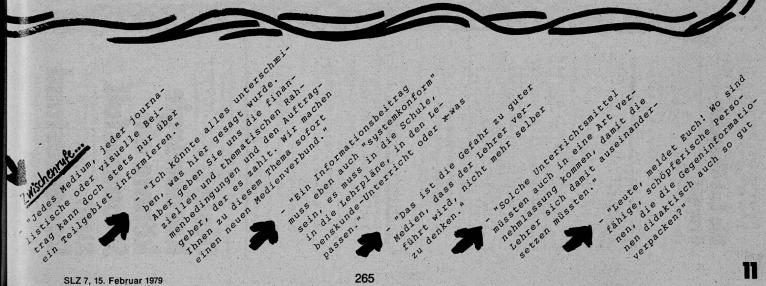
Den Kindern und Jugendlichen müssen wir das Wassertrinken lernen; sie den Unterschied erleben lassen, ob man Gletscherwasser kostet oder wie es 10 Kilometer später schmeckt, wenn das Wasser über neue Prozesse belebt worden ist.

nen, das Wasser wäre gereinigt, wenn es keine Algen mehr enthalte. Bestimmte Algen sind gut und nötig. Gewisse Algen existieren nur in ganz sauberem Wasser.

→ Mit einer Schulklasse wäre beispielsweise das Paradoxon zu bearbeiten, warum im Tessin das Baden verschiedenenorts untersagt werden musste, das Baden im Rhein bei Basel jedoch noch nie verboten wurde. Eben weil das Leben von gewissen Mikroorganismen im Rhein beispielsweise noch möglich ist. Warum? Hier finge das Geheimnis und Abenteuer ums Wasser etwa an.

Die Informationen im Medienverband "Wasser für Zürich" sind zu schmal angelegt. Sie sind zu ergänzen durch das Wesentliche über das Thema ser".

(nach Notizen von W. F.)



stormache aruminità Mi stormache aruminità pro Johr 31 millirem pro Johr Herr Paul HOFER, Dr. Gérard BELTZ, Direk-Schweiz. Gesellschaft für Bisher sind uns persönlich von seiten der Lehrerschaft Leiter der Informationsstelle, Verband Schweiz. Elektrizitätswerke Elektrizitätsverwertung auf unser Informationsmaterial keine negativen Echos VSE hat ausgesprochen Die Tagung zeigt, dass viel bekannt. gute Beziehungen zur Lehrer-Informationsmaterial vorhanschaft. den ist, sowohl pro wie Wurde früher das Energie-Thema im Physik-Unterricht Herr Rudolf A. LEDER, Stell-vertretender Geschäftsführer contra. Der Lehrer hat die freie "auch noch" behandelt, ist Wahl, selber zu ergänzen und Schweiz. Vereinigung für Atom das Problem "Energie" seit aus eigener Sicht zu kommenenergie (SVA) 1973 plötzlich "in" geworden. tieren. Wir liefern nur die Das Ziel der SVA ist die Damit wurde es gleichzeitig Basis-Informationen. Förderung der friedlichen zum Prügelknaben hochstili-Didaktisches Material mit Nutzung der Atomenergie in siert für ein breites geall seinen Zahlen und Fakten der Schweiz". sellschaftliches Unbehagen. ist nie definitiv; alles ver-Der SVA produziert kein eigenes Schulmaterial. Heute ist eher wieder ein ändert sich stets und muss sachlicherer Dialog möglich. neu angepasst werden. Pro Tag gehen bei uns durch-schnittlich 10 - 12 Anfragen von Lehrern oder Schülern Wirtschaft und Schule müssen zueinander Partner werden Es sei deutlich formuliert: wir wollen nicht manipulieren, sondern informieren; und bleiben. ein. so wertfrei und objektiv wie Wenn die Schule schlecht An Informationsmaterial können wir auf Anfrage abgeben: oder falsch informiert, dann nur möglich. Die Zeitung "Hochspannung" wird einmal jährlich in ei muss die Industrie später um-"Sicherheit von Kraftwerken" (an die Lehrer)

ner Auflage von 500'000 Expl. gedruckt; sie richtet sich

an die Schüler.

"Strom-Tatsachen", mit einer Auflage von 210'000 Exemplaren wird alle zwei Jahre neu zusammengestellt.

KERNENERGIE

EINNENERGIE
Einzige kurzfristig ausbaufähige Energiequelle.
Auslandabhängigkeit, aber problemlose Vorratshaltung. Weltweit langfristig nutzbare Ressourcen.
Endlagerung radioaktiver Abfälle grundsätzlich gelöst, da sowohl weltweit wie auch in der Schweiz geologische Formationen festgestellt, in denen langfristige Lagerung ohne jede Gefahr für die Umwelt gewährleistet ist.

Der Verteiler ist möglichst örtlich/regional organisiert Das Informationsmaterial wird grossteils von den

Elektrowerken aus gestreut Meiner Meinung nach brauchen die Lehrer keinen Vormund; auch nicht von Gegen-Interessenten, Anti-Informanten

so mehr investieren, wenn die Jugendlichen in die Berufswelt einsteigen.

Das Info-Paket, das wir von der Elektrowirtschaft anbie-

ten, enthält

14 Transparent-Folien

21 Arbeitsblätter für die Schüler

2 Schulwandbilder

A4-Reproduktionen

Eine 70seitige Broschüre Der ganze Satz richtet sich an die Schüler der oberen Schul-Klassen, wobei der ver-mittelte Stoff mit den Schülern selbständig bearbeitet

werden muss.

Unabhängig davon geben die Betriebe der Elektro-Wirtschaft eigenes Material ab.

Unser Material entsteht in Koproduktion zwischen der Elektro-Wirtschaft und dem Schweiz. Lehrerverein (Apparate- und Folien-Kommission des SLV).

"Energie-Kernenergie" (Arbeitsheft à 35 Rp.) Dia-Reihe "Kernkraftwerke"

mit Kommentar und Heft für Lehrer

Apropos Tonbildschau: Sie erwarten wohl bei Dias über Fleisch auch nicht den Kommentar eines Vege-Strahlenbelastun tariers! Kernkraftwerk in nächster Umgebung 1 millirem pro Jahr

OEFFENTLICHKEITSARBEIT

Viele Menschen stehen ihrer eigenen und der gesamtgesell-schaftlichen Entwicklung ratlos und verunsichert gegenüber fühlen sich ausgeliefert.

prodo a com 0000

Inter-

tiv gestemper...
vormunden die Lehrer;
wir attestieren dem Lehrer eine eigene Kritikdemselben gestempelt: sie wird vorausgesetzt, habe ja noch andere Partner; er bleibt seiner Wahl frei (c VSE/ASE: werden fähigkeit. (Man er digt den Gegner.) nach Der Lehrer mentierten tiv

Entof-Analassen sich nicht wer-Aufträge arbeiteten müsste erarbeiteten gestellte eine autonom recht a

Der hohe Abstraktionsgrad in der technischen Entwicklung ist auch für gebildete Laien unverständlich und unheimlich. Mit dem Fortschritt der Naturwissenschaft werden immer häufiger gesicherte Erkenntnisse korrigiert. Die Vertrauenswürdigkeit von kompetenten Gutachtern ist durch die wissenschaftliche Kontroverse bei der Beurteilung der Kernenergie gestört.

- <u>Die Undurchschaubarkeit vie-</u> ler staatlicher und industrieller Entscheidungsprozesse gibt vielen Menschen das Gefühl der <u>Machtlosigkeit</u>. Das Denkmodell "die da oben - wir da unten" wird von den Systemüberwindern zum Schüren von Misstrauen in Bürgergruppen genutzt.

- <u>Das überschwappen</u>de Informationsangebot in Fernsehen, Rundfunk und Presse weckt <u>Aengste</u> (good news are bad news) und baut sie nicht ab.

- Der hohe Lebensstandard mit seinem reichen Güter- und Leistungsangebot erreicht in vielen Bereichen Sättigungsgrenzen. Das Sättigungsgefühl und die Hinwendung zu neuen Bedürfnissen setzen nicht nur Befriedigung, sondern auf diffuse Angst frei.

Bei einer derart komplexen Grundstimmung bedarf es nur eines Auslösers, um vorhandene Angst und Aggression abzuleiten. Offenbar stellen die Kernkraftwerke ein Objekt dar, auf welches diese diffusen Gefühle projiziert werden. Die von der Elektrizitätswirtschaft geleistete PR-Arbeit richtete sich bisher vornehmlich an den Verstand. Unsere Devise lautete: umfassend und sachlich informieren, ob in Druckschriften, Filmen, Vorträgen, Informationszentren oder der allgemeinen Pressearbeit. Doch berücksichtigten wir damit die so stark emotionalisierten Teile der Gesellschaft?

In einer Situationsanalyse über Kernenergie und öffentliche Meinung verglich der deutsche Sozialwissenschafter Professor Röglich unsere Informationsbemühungen mit der Psychologie am Krankenbett: Nur wenige Patienten überwinden ihre Angst am Vorabend der Operation, wenn man ihnen die perfekte Technik des Operationssaales erklärt. Zuversichtliche und trostreiche Worte einer freundlichen Krankenschwester sind dagegen ein erprobtes Mittel.

Aufgabenstellung

Neben den bisherigen Informationsmethoden mit technischwissenschaftlichem Inhalt, die sicher auch in Zukunft erforderlich bleiben, erscheint es ratsam, unsere PR-Arbeit stärker zu emotionalisieren.

- Wir müssen die Probleme, insbesondere das Thema Kernenergie, "vermenschlichen", damit sich die Angesprochenen mit den Themen identifizieren können. Die bestehenden unbestimmten Zukunftsängste sollten nicht durch irgendwie drohende Argumente unsererseits verstärkt werden. Es geht um Vertrauen, nicht um Angst.

- Nach genauer Analyse der oppositionellen Gruppen sollten wir versuchen, die Konfrontation gegenüber gesprächsbereiten Gruppen abzubauen. Dazu gehört die Bereitschaft der Elektrizitätswerke, sich nicht provozieren zu lassen und auch den positiven Ansatz in den Bürgerinitiativen zu erkennen.

- Alle politisch Radikalen sollten wir durch entlarvende Aussagen von den eigentlichen Bürgerinitiativen zu trennen suchen, um die Solidarisierung abzubauen.

Diese Wege erfordern zusätzliche Kontakte mit Multiplikatorengruppen (Journalisten, "opinion-leaders") und mit der breiten Oeffentlichkeit. Noch mehr Vertreter unserer Unternehmen müssen an dem Gespräch mit der Oeffentlichkeit teilnehmen und darauf vorbereitet sein. Die Erfolgskontrolle wird zunächst sicher schwerfallen. Denn trotz allen Anstrengungen werden wir mit Protest leben lernen müssen. Noch ist es bei Intellektuellen, an Universitäten und in den Massenmedien Mode, das Wirtschaftswachstum, die Industrialisierung, die Konsumgesellschaft und ihren Energiebedarf anzugreifen. Vielleicht finden sie alle in den nächsten Jahren auf ein normales Mass zurück. Denn die Prognosen wichtiger Zukunftsforscher, so der Club of Rome, Wassily Leontieff und Hermann Kahn entdecken wieder hoffnungsvolle Züge.

E. Steinke im Bulletin Nr.1/78 des SEV (Schweiz. Elektrotechnischer Verein)

der Kernenergie und deren gesellschaftlichen "Spreng-stoff" wird nicht einge-Aengste ange-diese aber nicht Die Technik wird nur posisondern konsequent von Kernenergie. Kernenergie= Man redet nicht von Atom, abgebaut. Es wird mit einer verführerischen Bild-Umsetzung auf den elektri-Rasierapparat verliegende Gefährlichkeit einge euch! (Mai, mai, = positiv; also wollen wir nicht darauf gie-Wirtschaft her der nor: Wir machen das all Auf die wirkliche, tiv dargestellt; dominiert von zichten musst.) gearbeitet. verzichten. schön. Es werden sprochen, schritt schen

Kernenergie – für eine sichere Energieversorgung Heute und morgen.

lothurn, gibt eine 10-seitige Dokumentation ab "Meinungssowie Regierungs Wyser dokumentiert sidenten der UeBA und Rektor politischen im Wider-Bei-Biologieleh-ch im gdi.) Ockumentation ab "Meinungs-reiheit an der Kantonsschu unseligen Pla-Chronol Informationsbe-Kantonsschule Das kat-Krieges zwischen bis eine "seinen Fall". eindrücklich den Machtmechanismus 7.5 Solothurn". Waldener dieses an der (vom spruch spiel

Kernenergie ist eine Energie, die heute noch vielen fremd und unbekannt ist. Die aber bereits morgen selbstverständlich sein wird.

SLZ 7, 15. Februar 1979 267

Wischenuf... ich nun all wie die die soll ich nun soll ich nun all wie die werdauen? Wie dem öfter de ragmente verdauens formie dem öfter die rragmente onen sie nicht andere ren?"

"Die Leute solltenicht andere sie ne ine sagen, sagen, sagen, sagen, hessereit haben."

"Die Leute solltenicht andere peine sie ne ine hessereit haben."

Vergleiche «Atom-Rede» von Bundesrat Ritschard in «SLZ» vom 8. 6. 1978, Seite 858 ff.

SAG MIR WIE DU SPRICHST, UND ICH SAG DIR WEM DU DIENST.

ODER: DIE SPRACHE DER ATOM-LOBBY

Kernenergie: Uebliche Kurzform für den korrekten Ausdruck "Atomkernenergie". So einfach macht es sich der Verband Schweiz. Elektrizitätswerke in seiner neuen Glanzpapier-Broschüre "Strom-Tatsachen 78". Warum heisst denn die grösste Propaganda-Organisation der Atomwirtschaft "Schweizerische Vereinigung für Atomenergie"? Diese "unübliche" Bezeichnung stammt aus den 50er Jahren, als man auch das Atomgesetz schuf, die "Kommission für die Sicherheit von Atomanlagen" (KSA) ins Leben rief und die amerikanische Behörde für Fragen der Atomkernenergie noch Atomic Energy Commission" und noch nicht "Nuclear Energy Commission" hiess. Denn "Nuclear" ist das englische Pendant zu "Kern". Diese Umbenennung der Atomkernindustrie - weg vom Atom, das an Atombombe erinnert, hin zum "Kern", der an "kerngesund" mahnt - begann anfangs der 70er Jahre.

Heute glauben die Nachrichten-Redaktoren des Radios, des Fernsehens, vieler Zeitungen, ja selbst zahlreiche Atomkernkraftwerk-Gegner, dass wissenschaftlich nur "Kernenergie" richtig sei. Wer "Atomenergie" sagt, wird als unwissenschaftlicher Kritiker dieser Energieform abgestempelt.

Dabei sagt Atomenergie - ohne korrekter zu sein als Kernenergie – mehr aus über den wirklichen Ursprung dieser künstlichen Energieform: Zuerst trat sie als Atombombe in Erscheinung, dann wurde die Bewegung "Atom für den Frieden" von den USA ins Leben gerufen, um die positiven Seiten der zerstörerischen Atomkraft hervorzuheben. Die deutsche Sprache erlaubte der Atomkernspaltungs-Wirtschaft die Perfektionierung der englischen Ausdrucksart: Die "Friedliche Nutzung der Kernenergie" enthält gleich vier positive Werte: Frieden, Nutzen, Kern und Energie. Was wollen wir noch mehr?

Bereits wird die nächste Bastion des Wortes "Atom" belagert: Aus dem Atommüll-Problem ist flugs ein Entsorgungs-Problem geworden, also ein Problem der Kehrichtabfuhr oder allenfalls der Kanalisation.

Diese Verharmlosung ist unverantwortlich. Sie täuscht darüber hinweg, dass wir mit dem hochradioaktiven Rest der Atomkernspaltung kommende Generationen belasten und gefährden, ohne dass wir sie fragen können.

Ebenso fragwürdig ist der angebliche Nutzen: Die Ueberbrückung einer (unbewiesenen) Energielücke. Schon wieder eine Wortschöpfung der Atom-Propaganda! Eine Lücke schreit nach Schliessung (natürlich mit Atomenergie), sie "reizt den Ordnungssinn", wie Hartmut Gründler im Aufsatz "Kernenergiewerbung" im Literaturmagazin Nr. 8 des rowohlt-Verlages schreibt.

Die Existenz des Atommüll-Problems widerspricht einer anderen spachlichen Lüge, nämlich jener des <u>"Brennstoffkreislau</u>fes", der kein Kreislauf ist. Die Kettenreaktion beginnt beim Uranabbau. Das Uran wird "angereichert" (wie schön!) und dann im Atomkernkraftwerk gespalten. Die "Brennstäbe" (tön: heimelig nach Brennholz) kommen nach dem ersten Gebrauch in die "Wiederaufbereitungs-Anlage", ein positiver Ausdruck der – wie E.C. Hirsch in der Zeitschrift "stern" mutmasste "volkstümliche Begriffe wie 'Giftfabrik' oder 'Todeslager' verdrängen" wird. Ein Teil des "wiederaufbereiteten" Materials kommt dann zurück ins Atomkraftwerk, ein anderer Teil, nämlich der giftigere, darf in den "Entsorgungspark" (offenbar eine Grünanlage für ausgedien-tes Plutonium). Dort verlebt der Atommüll seinen Lebensabend bis er ins "Endlager" abgeschoben wird. Das ganze nennt sich "Entsorgungskonzept" und besteht bisher nur auf dem Papier. Das "Endlager" muss - wenn es je gebaut werden kann - mindestens 200'000 Jahre halten. Bis dann soll (zum Beispiel) das Plutonium soweit abgeklungen sein, dass seine Radioaktivität keine Gefährdung von Menschen darstellt (laut Angaben der Atomindustrie). Das ist also die Wahrheit über den "Brennstoffkreislauf". In Wirklichkeit ist er also eine Kettenreaktion, die nicht im Krei se herumläuft, sondern auf dem kürzesten Weg in eine Bedrohung, wie sie die Menschheit in ihrer Geschichte noch nie gekannt hat.



268

ENERGE SERVICE

Das Fernsehen DRS weigertesich, den dänischen Film "Mehr Atom-kraftwerke", der mit staatlichen Mitteln finanziert wurde, und von befürwortenden sowie von ablehnenden Experten mitgestaltet wurde, zu senden, mit der Begründung, der Film enthalte verschiedene Falschinformationen. Dazu schreibt der Autor des Films:

Von dieser Gefährdung, die sich für kommende Generationen nech erhöht, sprechen die Atom kraftwerk-Erbauer nicht gern. Sie reden lieber von <u>Risiken</u> und erreichen so, dass sie unzulässige Vergleiche mit dem Risiko des Autofahrens oder dem Risiko eines Flugzeugabsturzes anstellen können. Nur die <u>Risiko-Experten</u>, nämlich die Versicherungen, nehmen der Atomindustrie ihre Vergleiche nicht ab: Sie weigern sich standhaft, eine unbeschränkte Haftpflicht-Versicherung für Atomkraftwerk-Betreiber abzuschliessen. Grund: Das Risiko ist unberechenbar. Dieser unabsehbaren Gefahr kann die Atomwirtschaft denn auch nicht mit wissenschaftlichen Argumenten begegnen, sondern bloss mit einer sogenannten "Sicherheitsphilosophie". Diese ist unverbindlich wie Kants kategorischer Imperativ.

Die Gefährdung geht aber nicht nur vom Atommüll aus, sondern auch von den Atomkernkraftwerken selbst. Die Unglücksfälle, die sich bisher in Atomkernkraftwerken ereignet haben, werden mit Vorliebe als "Störfälle" bezeichnet. Eine Atomkatastrophe, die uns alle bedroht, wird mit "Ernstfall" umschrieben (tönt nach Krieg, Aggressionen einer fremden Macht usw.). Wenn Atomkraftwerk-Betreiber ihre Politik rechtfertigen und empörte Bürger beschwichtigen wollen, dann nehmen sie den "Dialog" auf. Dabei werden die Frage-steller mit "Informationen" überhäuft, die nach allen Regeln der Werbe- und PropagandaKunst zurechtgebogen sind. Es wird selten (aber immer noch oft genug) geradeheraus gelogen. Das bedeutend wirksamere Mittel ist das Verschweigen.

Die Agenten, welche die gefilterte Information vermitteln, nennt man mit Vorliebe "Wissenschafter" oder "Experten". (So erschien unlängst eine "Blick"-Serie über Atom-abfall, die jeweils mit "Fra-gen an den Experten" garniert war. Der "Experte" war der Ge-schäftsleiter der Schweizerischen Vereinigung für Atomener gie, der wichtigsten Propaganda-Organisation der Atomlobby. Man stelle sich den Entrüstungs-sturm vor, hätte "Blick" einen "Experten" aus einer AKW-Gegner-Organisation gefragt!) Die "Experten" der AKW-Befürworter sind stets Angestellte der Atomindustrie. Sicher sind sie von dem überzeugt, was sie sa-gen. Kämen sie nämlich auf andere Gedanken, könnten sie ihre Arbeit als Angestellte der Atomwirtschaft nicht mit gutem Gewissen ausführen. Dann wären sie allerdings für die Atomindustrie auch keine "Experten" mehr. Das lässt sich in einigen Fällen nachweisen, wo hochgestellte Kaderleute der amerikanischen Atomindustrie aus Gewissensgründen das Geschäft aufgaben und zur Gegenseite überliefen.

Zum Schluss noch ein Beispiel: Die AKW-Betreiber bezeichnen ihre Werke als "umweltfreundlich". Frage an Radio Eriwan: Was genau nützt ein Atomkraftwerk der Umwelt, wie das Wort "freundlich" suggeriert? Aber mit dem Wort "umweltneutral", das zwar auch nicht der Wahrheit entspricht, kann man natürlichkeine Propaganda machen. Also greift man zur sprachlichen Lüge.

Daniel Wiener

> Deutschland, Belgien, Frankreich, Kanada und der Schweiz verliehen. Hauptsächlich schreibt die Kritik, dass der Film in seiner Tendenz neutral ist, aber auch die sozialen und ökonomischen Veränderungen überzeugend beschreibt. Wir ha ben niemanden getroffen, der uns falscher Informationen beschuldigt hätte - ausser in einigen wenigen Fällen Leute von dänischen Elektrizitätswerken und Herr Martel Gerteis vom Schweizer Fernsehen." (Zitat aus einem Brief des Autors an die Filmcooperative Zürich, dem Verleih des Films.)

> Am 13. Februar 1978 stellte die gleiche Redaktion Direktor Lutz vom Atomkraftwerk Mühleberg als "Fachmann" vor.

Zwischenruf...
Zwischenruf...

"Sie müssen wirklich uns Leh"Sie müssen wirklich schauen!"

"Sie müssen Finger schauen!"

Was/wie wird verharmlost?
Was/wie wird verschwiegen?
Was/wie wird verfälscht?
Wie/wer wird diffamiert?
Wie werden dem Zuschauer Gefühle vermittelt(z.B. Angst,
Unsicherheit, Sicherheit,
Glück)?
Wie wird die eigene Position

Refigenti, der tral, der res se in auch genaritie e istorna sich vielan nicht wichter in the state of the sta essen nut schoul. Politisch hid ist verstehn ind nutid. Ornataurer." 112558 entificted an erginario. Natition to the feet day "Natürlich ragent wir die Internationen zu schon . 2239 che voi £19

Wir schlagen vor, diese Analyse am Beispiel des Heftes
DIALOG Nr. 10 (Energie) durchzuführen. DIALOG ist eine
Schrift, welche an viele Schulen verteilt und dort als Arbeitsunterlage verwendet wird.
Diese Schrift gilt als ausgewogen und neutral.

Statt Gegen-Referate wurden beim dritten Aufhänger "Kernenergie-Information" 6 Arbeitsgruppen gebildet, die alle das Heft DIALOG Nr. 10 "Energie" bearbeiteten mit je einer eigenen Fragestellung. Ein Spre-

cher rapportierte im Plenum. Siehe Berichte der Arbeitsgruppen Seite 19



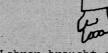
von Dr. Fritz Müller, Seminardirektor, Thum (nach Notizen von W. F.)



- Wer entlarvt jetzt die Entlarver? Wer hinterfragt die Hinterfrager?



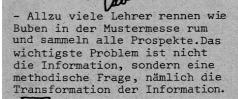
- Die Tagung hat gezeigt, wie schwierig es ist, Wesentliches und Unwesentliches zu ordnen, zu unterscheiden.



- Der Lehrer braucht einen breiten Horizont, zweifellos, aber primär braucht er einen persönlichen Brennpunkt.



- Die Tagung hat zweifellos viel Sensibilisierung gebracht für Alternativ-Informationen. Sie hat auch hellhöriger gemacht, wer überhaupt in die Hörbereiche vordringt - und vereinfacht bis zur Unwahrheit.



- Der Vergleich zum Beefteack sei erlaubt: Es geht darum, Informationen zu verdauen, zu assimilieren. Erst aus dieser aktiven Gestaltung des Menschen erwächst eine Handlungsrelevanz - als das Merkmal von Bildung.

- Ich halte die Frage "Soll der Lehrer erziehen oder unterrichten?" für eine falsche Fragestellung. Der Lehrer ist ein Fachmann der Erziehung über den Unterricht. Information und Erziehung stehen nicht nebeneinander, sondern greifen ineinander. Der spezifische



Auftrag des Lehrers ist es, dem Schüler zu helfen, dem Stoff zu begegnen.

- Entscheidend scheint mir bei der Informationsvermittlung, ob ein Kind vor oder nach der Pubertät stehe, ob noch ein normatives Denken aufgrund von Autorität notwendig sei, oder ob ein Jugendlicher in einer geistigen Neugeburt stehe und eben eine eigene Weltanschauung aufbaut.

- Nebst dem Spannungsfeld Widerstand - Anpassung gilt es für den Lehrer noch eine andere Achse zu berücksichtigen: welches sind Aktualbereiche (Informationen mit Kurzwerten)? welches sind kulturelle Wertbezüge (zeitlose Informationswerte)?



- Der Lehrer ist kein Journalist, der für eine geistreiche Formulierung eine Wahrheit opfern darf; er ist kein Dedektiv, der gewisse Dinge unter einen bestimmten Dreh zu bringen hat.



- Schüler sind vermehrt zu impfen gegen Zahlenbluff (wo statistisch bewiesen wird, dass mehr Kinder auf Trotinetts verunfallen als Erwachsene).

- Behalten wir das warnende Bild vom Kegelschub oder vom Schrotschuss, gemäss dem Dank einer Vielzahl von Argumenten mit grösster Wahrscheinlichkeit stets etwas zutrifft.



- Der Lehrer muss die optimale Distanz finden. Das Optimierungsproblem divergierender Aspekte ist in der Geschichte von den Stachelschweinen treffend beschrieben, die sich richtig einigeln lernen: nicht so weit entfernt, dass sie frieren, einander nicht so nah, dass sie stechen.

Empfehlung

gl. dazu dle vorbehalle 5. 2361

An der Tagung "Wo informieren Sie sich?" vom 18./19. März 78 in Rüschlikon, die organisiert worden war von

- dem Schweiz. Lehrerverein
- dem Beratungsdienst Jugend + Gesellschaft. Luzern
- Gesellschaft, Luzern
 und dem Gottlieb-DuttweilerInstitut, Rüschlikon

wurden von den 80 vorwiegend pädagogisch engagierten Teilnehmern folgende Grundsätze verabschiedet:

Jede direkte Einflussnahme auf und über die Schule durch Informationsmaterial ist prinzipiell fragwürdig.

Es ist anzuerkennen, dass viele Vereinigungen, Institutionen und Interessenverbände in positiver Absicht den Schulen Informations- und Dokumentationsmaterial zur Verfügung stellen. Andererseits wäre weniger oft mehr, und weniger Perfektes oft anregender.

3 Wer die Möglichkeiten bzw. das nötige Geld besitzt, um mit Informationsmaterial (Filme, Broschüren, Dia-Reihen, Medienverbund usw.) direkt in die Schule zu gelangen, der soll von der Erziehungsdirektorenkonferenz her verpflichtet werden, auch Gegeninformationen in seine Informationen einzubeziehen.

Wo dies thematisch oder vom Auftraggeber her nicht möglich ist, hat der Produzent in einen Fonds des Schweizerischen Lehrervereins zehn Prozent seiner Herstellungskosten einzuzahlen, für die Aufarbeitung und Bereitstellung von Alternativinformationen.

5. Um diese Alternativ-Informationen zu erhalten, ist jeweils eine Art-"Vernehmlassungs-Verfahren" an der Basis durchzuführen, um so ein jeweils möglichst aktuelles und breites Meinungsspektrum einzubeziehen.

6 Die Informanten - gleich welcher Couleur - haben grundsätzlich ihre Interessen klarer zu formulieren und ihre Auftragsverhältnisse möglichst transparent zu machen.

Aus dem geplanten Fonds sollen zu wichtigen gesellschaftlichen Problemen, zu denen es divergierende Meinungen und Wertstandpunkte gibt (z.B. Atomenergie), künftig den Lehrern eigene Arbeitseinheiten mit Alternativ-Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Rüschlikon, März 1978_

REFERENTEN

- W. Fritschi, (Tagungsleiter), Beratungsdienst Jugend + Gesellschaft, Luzern.
- Dr. G. Beltz, Direktor, Schweiz. Gesellschaft für Elektrizitätsverwertung, Zürich.
- Dr. T. Conrad, Ing. chem., Dübendorf.
- F. Dubini, Mitarbeiter "Film-cooperative", Zürich.
- W.F. Eheim, Didaktiker, Zürich.
- U. Fanger, Fachlehrer für visuelle Gestaltung, Zollikon.
- Dr. med. A. Gessler, Binningen
- R. Haefeli, Industrielle Betriebe der Stadt Zürich.
- P. Hofer, Verband Schweiz. Elektrizitätswerke (VSE), Zürich.
- R. Huber, Lehrerin, ZAUM. Zürich.
- K. Kreuzer, Dipl. Ing. chem. ETH, Flüh.
- R.A. Leder, Schweiz. Vereinigung für Atomenergie, Bern.
- C. Leuthold, Beratungsgemeinschaft für Umweltfragen, Zürich.
- Th.M. Marthaler, Prof. Dr. med. dent, Zürich.
- W. Marti, Pro Juventute, Zürich.
- Dr. F. Müller, Seminardirektor Merligen.
- Dr. A. Oberholzer, Seminarlehrer, Solothurn.
- Dr. S. Portmann, Medienpädagoge, Solothurn.
- Dr. med. L. Rinderer, Leiter Schulzahnärztlicher Dienst der Stadt Zürich.
- U. Saxer, Lehrbeauftragter für Präventivmedizin, Zürich
- Dr. H. Schöhl, med. dent, Darmstadt.
- M. Weyermann, Medienschaffender, Zürich.
- D. Wiener, Publizist, Münchenstein.
- M. Zeugin, Design- und Werbeagentur, Ebikon.

am Kampf dieser Initiative. Zeigen Sie ihnen die Gegenkräfte

Wie verschaffen Sie sich die Informationen, die nötig sind, um ein Problem überhaupt erkennen zu können?

- Sie glauben selbstverständlich dem Zahnarzt, der Ihnen mit Statistiken und graphischen Darstellungen beweist, wie Sie



mit Fluor die Kinder vor Karies bewahren können. Wer zeigt Ihnen aber die Macht der Zuckermafia auf, die bereits den Babybrei süsst, um die Kinder auf Zuckerkonsum zu trimmen? Wer zeigt Ihnen auf, dass'bei grossangelegten internationalen Untersuchungen über den Gesundheitszustand der Menschen in der industrialisierten Welt das Produkt Zucker einfach ausgeklammert wird - weshalb wohl? Wer zeigt Ihnen auf, wie Zahnärzte, die solche Gesamtzusammenhänge aufzeigen wollen, fertiggemacht werden?

- Sie glauben vermutlich dem Bundesrat und den Spitzenpolitikern, die neue Exportkredite für die Schweizer Wirtschaft als Entwicklungshilfe deklarieren. Wer zeigt Ihnen auf, dass die sogenannten Prä-Investitionen der Schaffung einer Infrastruktur dienen, die dann das grosse Geschäft der Industrieländer ermöglicht, oder wie die Kredite einer zunehmenden Verschuldung rufen, die doch wieder nur städtischen und oberen Schichten zugutekommt und damit nicht zu einer Entwicklung dieser Länder beiträgt?
- Sie glauben wahrscheinlich dem Bundesrat und den Managern, die Ihnen messerscharf beweisen, dass Atomkraft für die Erhaltung von Arbeitsplätzen nötig sei. Wer zeigt Ihnen aber auf, wie vermehrte Stromproduktion die Wirtschaft veranlasst, durch weitere Mechanisierung und Automatisierung immer noch mehr Arbeitsplätze freizusetzen oder doch die Arbeit zu versimpeln?
- Sie glauben vielleicht den Inforamtionen der Bundesbehörden, der Kanton X hätte sich im Vernehmlassungsverfahren "für" das Umweltgesetz ausgesprochen. Wer sagt Ihnen, dass alle kantonalen Experten dagegen waren, der zuständige Regierungsrat jedoch einfach das Gegenteil nach Bern gemeldet hat und dass damit die persönliche Meinung dieses Regierungsrates nachher die Stellungnahme des ganzen Kantons war?

- Glauben Sie

- . der Nestlé, dass sie ihre Marketing-Methoden in der Dritten Welt geändert habe oder wer liefert Ihnen den Nachweis dafür, dass Nestlé nach wie vor zum Tod und zur Schädigung von tausenden von Kindern in der Dritten Welt beiträgt?
- . dem Bührle, dass er Waffen nur in jehe Länder exportiert, in denen sie nicht eingesetzt

- werden oder haben Sie den Nachweis dafür, dass wir mit unseren Waffenexporten kriminelle Regimes unterstützen?
- der Motor Columbus, dass die überhöhten Strompreise in Buenos Aires nötig waren, um die Stromversorgung der Bevölkerung sicherzustellen oder haben Sie den Nachweis dafür, dass es nur um die Entschädigungshöhe für die Schweizer Aktionäre ging?
- . dem Handel, dass der Import billiger Bananen Entwicklungshilfe sei? Wer liefert Ihnen den Nachweis dafür, dass wir mit diesen Bananenbezügen nur den entsprechenden internationalen Konzernen helfen, die Monokulturen in den Exportländern zementieren und damit diese Länder in ihrer neokolonialistischen Abhängigkeit im Griff behalten?

Ich halte dies für das allerwichtigste Problem des Lehrers überhaupt: Wer liefert Ihnen jene Informationen, die Ihnen erst ermöglichen, ein Problem zu erkennen?

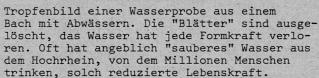
Ich weiss, wie sehr sich einzelne Stellen darum bemühen, zur Lösung dieses grundlegenden Problems beizutragen.

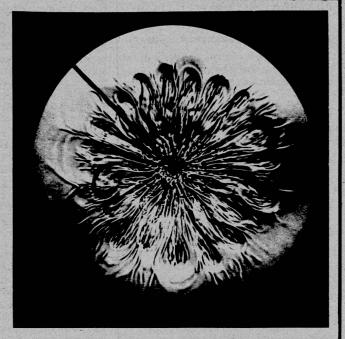
Aber mit diesen einzelnen Ansätzen haben wir erst punktuell begonnen, eine Gegenmacht gegen die Informationsflut der kommerziell interessierten Kreise aufzubauen. Ich gebe das Problem weiter an Sie: Falls Sie bereit sind, sich den Problemen der heutigen Zeit zu stellen, so ist es Ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, dass Ihnen die entsprechenden Informationen zugänglich sind. Verlangen Sie oder organisieren Sie, dass in Ihrem Lehrerzimmer beispielsweise das "A-Bulletin" oder das "Blabla" oder der "Informationsdienst zur Verbreitung unterbliebener Nachrichten" oder das "Pardon" aufliegen, dass in Ihrer Bibliothek alle drei Alternativ-Kataloge jederzeit mehrfach greifbar sind, dass der Frederic Vester-Katalog "Unsere Welt - ein vernetztes System" bei Ihnen Punkt für Punkt als Lehrerweiterbildung durchgenommen wird, dass ein Lehrer Ihres Kollegiums über die letzte Nummer der "Leser-Zeitung" oder der "Mitbestimmungs-Information" oder des "Virus" oder des "Focus" berichtet, ein anderer diese Informationen dem Bulletin des Schweiz. Aufklärungsdienstes oder der Informationsgruppe Schweiz gegenüberstellt, der Dritte in einem Rollenspiel das "Zeitbild" des Ostinstituts und der Vierte des "Zeitdienstes" von Theo Pinkus vertritt.

Also nochmals: der erste Schritt ist die umfassende Information.

von Seite 3
Pädagogik
und
Wirklichkeit







Tropfenbild von Trinkwasser höchster Qualität mit kräftig ausgebildeten lebendigen "Blattformen". (Aus einem Quellbach im Schwarzwald.)

Während es früher einmal selbstverständlich war, das Trinkwasser am Beginn des natürlichen Kreislaufs, einer Quelle oder dem Grundwasser, zu entnehmen, so muss man sich heute weithin damit behelfen, ein verschmutztes Flusswasser so aufzubereiten, dass es chemisch und bakteriologisch "einwandfrei" ist.

Der erste Schritt auf diesem Wege war, eine sichere Nachweismethode für die Lebendigkeit des Wassers zu finden. Dies ist in vollem Umfang gelungen. Fussend auf Anregungen von Dr. Rudolf Steiner ist im Institut für Strömungswissenschaften in Herrischried/Schwarzwald als standardisiertes Verfahren die Tropfenbildmethode zur praktischen Anwendung entwickelt und seit Jahren in der Erforschung subtiler Eigenschaften von Flüssigkeiten erfolgreich benützt worden.

Hierbei wird eine Probe des zu untersuchenden Wassers durch einfallende Tropfen in Bewegung versetzt. Diese feinsten Bewegungsvorgänge geben - wie Tausende von Untersuchungen gezeigt haben - genaue Auskunft über das innere Lebensgefüge des untersuchten Wassers, ähnlich wie der Klang einer Glocke etwas aussagt über ihr inneres Gefüge.

Durch eine Schlierenoptik werden die Bewegungen sichtbar gemacht und photographisch festgehalten. Die Erfahrung lehrt, die erhaltenen Bilder ebenso genau zu lesen und zu deuten, wie der Arzt eine Röntgenaufnahme deuten kann.

Welches? Wer? Welches?

Welches sind die echten Schmain unserer Gesellschaft? Die paar sogenannten langhaarigen Jugendlichen, die sich dem Leistungszwang unserer Wirtschaft entziehen - oder die Manager-Millionäre, die in Saus und Braus leben, ohne einen Rappen Einkommenssteuer zu bezahlen?

Welches sind die gefährlicheren Terroristen: Die paar Kriminellen, die der Bundesrat als die Geissel der heutigen Zeit bezeichnet oder all jene

Diktatoren, mit denen wir beste Wirtschaftsbeziehungen pflegen?

Wer verweigert unserem Staat die Gefolgschaft: Die paar Jugendlichen, die aus Gewissenskonflikten oder aus anderen Ueberzeugungsgründen unser Militärwesen ablehnen oder all die Firmen, an deren Spitze selbstverständlich hohe Offiziere sitzen, die alles tun, ja selbst ihren Geschäftssitz ins Ausland verlegen, um Steuern einsparen zu können?

Welches sind die wirklichen Subversiven unserer freiheitlichen, rechtsstaatlichen Ordnung? Die paar Jugendlichen, die krampfhaft versuchen, einen Ausweg aus den heutigen Entwicklungen zu finden und deshalb kritische Fragen stellen, oder diejenigen, die mit dem Schrei nach Ruhe und Ordnung nichts anderes wollen, als ihre Macht und ihr Geld sicherzustellen und zu vermeh-

Mit dem Erlebnis dieser Lehrer Arbeitsgruppen sollte der Teilnehmer dafür hellhörig gemacht werden, welche Saiten, welche Grundstimmungen in uns angezupft werden:

Was wird verschwiegen? Was verfälscht? Was verharmlost?

Was wird emotionalisiert?

Wo wird mit welchen psychologischen Strategien diffamiert?

Wie wird Kompetenz erheischt (z.B. Statistik als Legitimation von Sachwissen)?

Mit welcher Sprache wird gearbeitet?

Wie werden Kosten berechnet und verteilt?

Wie werden die Informationen gestreut?

Bericht der Arbeitsgruppe

Frage: "Mit welchen Mitteln und in welchem Umfang werden die beiden Standpunkte Pro und Contra dargestellt?"

Resultat:

Viele Anzeigen sind als Annoncen schlecht gekennzeichnet; sie wirken oft wie ein redaktioneller Beitrag.

Die Fotos sind fast ausschliesslich industriefreund-lich, "schön", sie verherrlichen den technischen Fortschritt.

- Die Interviews im Vorspann enthalten bereits eine Wertung und reden Pro.

Die Informationsbeiträge sind lückenhaft, z.B. fehlt ein Kapitel über Sonnenenergie.

Das Kreuzworträtsel enthält keine einzige Gegner-Frage.

Die Humor-Seite nimmt tendentiell eine Pro-Stellung

Bericht der Arbeitsgruppe

Frage: "Welche quantitativen Anteile nehmen die Pround die Contra-Seite an?"

Resultat:

SLZ 7, 15. Februar 1979

- 16 Seiten sind neutral zur AKW-Frage
- 3 Seiten sind contra zur AKW-Frage

Zentralstelle für alternative Unterrichtsmittel, Postfach 308, 8042 Zürich.

Unter diesem Namen besteht seit anderthalb Jahren ein Verein, der alle zwei Monate Beiträge zur Unterrichtsgestaltung herausgibt. Es gehören ihm zwölf feste Mitarbeiter an, meist Lehrer. Die alternativen Unterrichtsmittel werden im Abonnement von rund 700 Lehrern aller Volksschulstufen aus der deutschen Schweiz bezogen. ZAUM geht davon aus, dass in vielen gebräuchlichen Lehrmit-teln "die Inhalte oft unhistorisch individualisierend und moralisierend dargestellt werden"; die Realität und die sie

13 Seiten sind pro zur AKW-Frage

Auf 10 Seiten sind 13 Inserate aufgenommen

Davon 3 von der Elektro-Industrie

2 enthalten eine Stellungnahme für Atomkraftwerke

3 lassen eine Verflechtung vermuten.

Bericht der Arbeitsgruppe

Frage: "Welches sind die Produktionsbedingungen?"

Resultat:

Die finanziellen Möglichkeiten scheinen recht gross.

Ein Arsenal von Mitarbeitern und Fachleuten steht zur Verfügung

Das Heft wird auf Umwelt-

schutz-Papier gedruckt. Aus Inhalt und Form ergeben sich wenig Anhaltspunkte für die Produktionsbedingungen der Zeitschrift.

Die Redaktion geniesst offensichtlich den Status einer Produktionsgruppe; hinter dem Träger (Stiftung) steht ein Patronatskomitee mit Bundesrat Hürlimann als Aushängeschild. Dadurch geniesst die Redaktion viel Vertrauensvorschuss und kommt schneller an Informationen heran.

Bericht der Arbeitsgruppe

Frage: "Was ergibt eine Analyse des Interviews mit Dr. Hunziker?" (S.10/11)

Resultat:

- Ein Beispiel eines journalistisch miserablen Interviews. Es ist kein Gespräch, in dem Fragen gestellt und kritisch nachgestossen wird; der Text widergibt als Monolog einfach die Meinung von alt Regierungsrat Dr. Hunziker, beziehungsweise der Nordostschweiz. Kraftwerke.

Zwischen den Zeilen tönt die sattsam bekannte Wohlstands-Ideologie, die zwangsläufig nach höherem Energieverbrauch

Bericht der Arbeitsgruppe

bestimmenden aktuellen Kräfte würden dagegen vernachlässigt. Ferner meint die ZAUM, dass die Probleme der arbeitenden Bevölkerung in den traditionellen Lehrmitteln zu kurz kommen. Der Verein möchte deshalb zu den bestehenden Lehrmitteln Zusatzinformationen erarbeiten, Probleme aufgreifen, die sonst vernachlässigt werden und "Gegen-Informationen bieten, wo wichtige Aspekte des Lebens bisher einseitig oder im Sinne privilegierter Minderheiten dargestellt wurden". Auch darf man nicht vergessen, dass das, was in den Schülerarbeitsblättern seinen Niederschlag findet, keine vollständige Zusam-menfassung von dem 1st, was in den Unterrichtsstunden geFrage: "Was besagen die Inserate S. 12 und 14 nach ihrem sachlich-inhaltlichen Wert?"

Resultat:

Es wird versucht, die Atom-Energie "unterzujubeln";

Man erzeugt beim Leser Angst: wehe, wenn es einmal zu knapp wird.

Ueber andere Energiequellen werden falsche Angaben gemacht.

- Eine Zunahme des elektrischen Bedarfs wird suggeriert.

Durch die Plazierung gegenüber Seite 13 wirkt das Inserat auf Seite 12 wie zugehörig zu dessen Text (Gewollte oder unbeabsichtigte Manipulation?).

Der Text enthält höchst fragwürdige Formulierungen wie "politisch stabile Län-der", "problemlos lagern"usw.

Bericht der Arbeitsgruppe

Frage: "Was lässt sich zum Kapitel S. 22/23 (Jugend und Energie) folgern?"

Resultat:

Da der Artikel gegen Ende des Heftes ist, erwartet der Leser etwas Abschliessendes

Es bleibt bei einer Fiktion, dass das Thema ausgebreitet werde.

- Die Personifizierung (Erikali/Peterli) wirkt naiv, der jugendliche Leser wird nicht dort abgeholt, wo er steht.

Man bleibt optisch an den Photos hängen.

Textlich führt die Aussage zu einem Patt; es wird höch-stens die Verwirrung dokumentiert

Der Appell zum Konsumverzicht überzeugt zu wenig.

Tendentiell wird eine mögliche Notsituation suggeriert

und Angst gemacht. Herr Kohn vom GAK findet reichlich Gelegenheit, seine Interessen zu vertreten.

Ob der Artikel mehr Ungeschicklichkeit oder mehr Absicht verrät?

schieht. Lesetexte und schematische Darstellungen sollen in erster Linie Anlass dafür sein, dass sich der Schüler mit Problemsituationen auseinandersetzt; sie sollen zu Diskussionen veranlassen und müssen deshalb bis zu einem gewissen Grad provokativ wirken. Aus der Gegenüberstellung mit den offiziellen Lehrmitteln, aus dem Einbezug anderer Meinungen ergeben sich reichlich Ansatzpunkte für Klassengespräche. Es geht also weniger darum, dass sich der Schüler einfach

Wissen aneignet, als vielmehr darum, dass er sich darin übt, sich mit sozialen, politi-schen, ökonomischen und ökologischen Problemen auseinander-

zusetzen.

273





Geburt der Menschheit

Ein neues Bewusstsein entwikkelt sich. Von Karl Ledergerber J. Pfeiffer-Verlag, Müchen, 1978, 220 S., DM 26.-

F. Wer hat in unserer hektischen Zeit noch Musse, ein so
mystisches, vergeistigtes Buch
zu lesen? Und dabei hätten wir
es so nötig.
Viele grosse Philosophen und
Denker stehen dem früheren
Lektor beim Walter-Verlag Pate;
am deutlichsten der grosse
Naturforscher Teilhard de

am deutlichsten der grosse
Naturforscher Teilhard de
Chardin. Zwar verknüpft Ledergerber viele philosophische
Ideen mit den heutigen gesellschaftlichen Phänomenen und
Symptomen. Ob das Buch aber
dem unerhörten Anspruch des
Autors gerecht wird, "eine
neue geistig-geistliche Basis"
zu schaffen?

Atombetrug

Hintergründe und Informationen zu Leibstadt und anderen schweizerischen Atomkraftwerken Herausgegeben von den Zürcher Atomkraftwerkgegnern ZAK, Zürich 1978, 147 S., Fr. 7.50.

F. Es nennt sich ein Sachbuch; es ist eine Streitschrift. Aber sie enthält starke Argumente. Man kann sich gleich die drei verschiedenen Lesergruppen vorstellen: Für die einen eine harte Dokumentation von Beweisen und Argumenten; für andere dummes Zeug, Schwarzmalerei, Demagogie mit đer Angst; für die dritten die sich noch nicht pro oder contra Kernenergie entschieden haben - ein Buch, das unruhig und fragend macht, ob - bei aller möglicherweise dargestellten Einseitigkeit - wir einem Atomstaat entgegenlaufen, in dem durch Grosstechnologien Kreisläufe der Natur zerstört verden.

Die Angst des Lehrers vor seinem Schüler

Von Horst Brück Rowohlt-Verlag, 1978, 664 S., Fr. 25.40.

K. Jeder trägt belastende Erinnerungen aus jenem Lebensabschnitt mit sich, in dem sich zwei mächtige Institutionen verbündeten: Schule und Familie. In beiden wird das Kind genötigt, unliebsames Verhalten zu unterdrücken, um nicht angedrohten Liebenentzug oder Strafe zu provozieren. Für den Lehrer - um den es hier geht -, zugleich aber auch für alle anderen Erzieher, werden solche kaum verarbeiteten Relikte aus der eigenen Vergangenheit deshalb zum besonderen Problem, weil er sie als Bestandteil seiner Person - ob er will oder nicht - in die Auseinandersetzung mit dem Schüler einbringen muss: Verhaltensweisen der Schüler, Situationen mit den Schülern stossen den Lehrer in seine eigenen Schwierigkeiten zurück, stossen an dessen mühsam verheilte Vernarbungen und bedrohen so die mehr oder weniger stabile Verkrustung: die Angst des Lehrers vor seinem Schüler hat tausend Spielarten. Ein praktikables Buch für jeden Lehrer, der seine pädagogische Arbeit - und den Schüler - ernst nimmt.

Malen als Erfahrung

Kreative Prozesse in Religionsunterricht, Gruppenarbeit und Freizeiten. Von Guido Martini Kösel-Verlag, München, 1977, 160 S., DM 19.80

F. Ein Kunsterzieher und Religionslehrer hat vor seiner
Pensionierung ein tiefsinniges
Werkbuch zusammengestellt. Die
54, zum Teil farbigen Bilder
lassen etwas erahnen, welche
Prozesse in Gang gekommen sind,
bis bei Kindern und Jugendlichen religiöse Gefühle und
kreatives Malen zu einer kog-

nitiven und affektiven Einheit zusammenschmelzen. Hier hat ein Pädagoge für sich – und an seinen Kursen – die überzüchtete Intellektualität abgebaut.

Ist Psychodiagnostik verantwortbar?

Wissenschaftler und Praktiker diskutieren Anspruch, Möglichkeiten und Grenzen psychologischer Erfassungsmittel. Von Urs Pulver, Alfred Lang und Fred W. Schmied. Verlag Hans Huber, Bern 1978, 468 S., Fr. 34.-.

F. Die psychologische Diagnostik befinde sich in einer ernsthaften Krise, behaupten Psychologen, Forscher und Praktiker. Aus Tagungen sind Referate und Diskussionen in diesem Buch zusammengefasst. Es finden sich darin umfassende Analysen der verfahrenen Situation, aber auch konstruktive Ansätze zu einer grundlegenden Umstrukturierung. Die allzu detaillierten Diskussionsvoten machen das Buch leider über weite Strecken mühsam.

IMPRESSUM

A.Z.

Herausgeber:



Beratungsdienst Jugend + Gesellschaft

Mühlenplatz 5, 6004 Luzern

Tel. 041 - 23 68 91 Postcheck: Schweiz. Kreditanstalt, Luzern PC 60-44, Kto. 74.607-10

Mitarbeit an dieser Nummer: Werner Fritschi Marlis Kneubühler Karin Oppowa

Gestaltung: Wolf Henkel, Atelier für Kommunikation, Luzern

Erscheint: 10 x jährlich

Druck: Schill & Cie. AG, Luzern

20